

Auf der Suche nach den Trüffeln

Das zweite Album von Hello Truffle spielt mit Mahler

Das Spiel von MusikerInnen bleibt nicht immer auf jenes innerhalb der Töne beschränkt, es setzt sich auch in den ironischen Andeutungen in verschiedenen Namen und Titeln fort. Für ihr Zweitwerk nach einem ersten „Streifzug“ spannt die 2012 in der Schweiz gegründete Band Hello Truffle mit „Malen nach Mahler“ eine Vielzahl an assoziativen Fäden zwischen sich und das Publikum.

Hello Truffle



FOTO: BÜRGLE

Der in Aarwangen im Kanton Bern geborene Bandleader, Komponist und Saxophonist, hier auch multiinstrumental (Violine, Piano, Harmonium & Vocals) agierende Kopf der Truffles, Matthias Wenger, übernimmt in diesem Kontext (mit Gitarrist Nick Perrin, Bassist Philipp Moll und Drummer Christoph Steiner) eine ähnlich Rolle, wie sie sein Kollege Andreas Schaerer, mit dem er gemeinsam mit Hildegard das Fliegen lernt, in der mittlerweile international anerkannten Band innehat. Mit jenem Bandwagon verbindet Hello Truffle die permanente Wachheit im Spiel, der stete Wechsel der Stimmungen, die Fülle an Details im anregenden Bad der Überraschungen, die in eine wundersame Reise in ähnlich herausfordernde Tonwelten mündet.

Wegweiser im Klangfluss

Während Matthias Wenger durch sein Instrumentarium und – bis auf „Kreisverkehr“ und „Geopard“ aus der Feder von Philipp Moll – auch als Komponist und damit Kapitän die Richtung vorgibt, die der zweite Steuermann Nick Perrin durch seine wechselnden Gitarren-Sounds noch zu verstärken weiß, verkörpern Philipp Moll und Christoph

Steiner die stabile und immer kommunizierende Basis, von der ausgehend Hello Truffle in unbekannte Gewässer aufbrechen. Mit Phantasie anregenden Titeln wie dem „Dwarf 5“ suchen sie im „November“ nach der „Balkan Truffle“, sie stehen irgendwann im Lauf der Expedition „Am Berg“, nachdem sie mit dem Titelsong „Malen nach Mahler“ auch ihre sinnbildliche Referenz an die Musikgeschichte erweisen, die man aber auch ohne genaues Hintergrundwissen genießen darf. Da wird mit expressiven Rock-Riffs ebenso „zugepackt“ wie man sich kurz darauf lyrisch träumend treiben lässt, da verändern sich langsam schwimmend die Melodien im Strom des Klanges, rhythmische Akzente teilen und verbinden wieder den Fluss der Musik. Ein aus dem vielschichtig sprießenden Biotop der jungen Schweizer Szene auffallend gefärbtes Gewächs, dessen aktueller Blüte man durchaus ein langes Leben und frische Knospen wünscht.

Thomas Hein



AKTUELLE CD

▷ Hello Truffle – „Malen nach Mahler“, Unit Records

WEB-TIPP

▷ www.hellotruffle.com

Ronny Graupe

Rollgerste mit Gitarre

Den Nonkonformisten Ronny Graupe zeichnet in all musikalischen Kreativität gewiss eines aus: Finger eingeschliffenen Reflexionen!

Der Albumtitel, „The White Belt“, birgt einen Hinweis auf den Judo-Sport, den Ronny für seinen Kodex an Kernpunkten der Lebenseinstellung verwendet. Der weiße Gürtel ist die 9. und unterste Stufe in der Leistungsskala des Judo und wird von den Anfängern getragen. Dazu Graupe: „Für mich ist er jedoch der wichtigste von allen, denn er steht für Offenheit, für das Infragestellen. Als Anfänger kannst du nicht auf etwas Altbewährtes zurückgreifen“. In Graupes Philosophie der eigenen Persönlichkeitsentwicklung gibt es nur Fortschritte, wenn man immer wieder einen Neubeginn wagt; Körper und Geist optimal einsetzt.

Jazz mit Alternanzen

Das aktuelle Album im Trio ist das 2. für Pirouet Records, 2013 erschien „Spoon“ und erregte Aufsehen. Neben Ronny spielen Christian Lillinger (dr) und Jonas Westergaard (b). „The White Belt“ sammelt 8 Titel, die tief in die Musik eintauchen und aufregende Improvisationen und Reflexionen zu einem vora gehörten, komponierten Part inkludieren. Graupe selbst ist ein Gitarrist auf höchstem Niveau, der oft mit perkussiven Riffs arbeitet und sich mit langen Linien, die er im Hintergrund spielt, irgendwie vom Geschehen raus-

